Aus der Geschichte Mittweidas

Das Ungarische Grab auf dem Mittweidaer Alten Friedhof - Teil 2

Grab von Vilma Fehér mit Informationstafel vom August 2022 auf dem Alten Friedhof (Foto: Thomas Ulbricht, Mittweida 2022)
Inzwischen wurde auf dem Alten Friedhof von der Friedhofsverwaltung am Grab von Vilma Fehér eine Informationstafel aufgestellt. Interessierten, die mehr über das Schicksal der Familie Fehér erfahren möchten, sei die Lektüre einer Studie des Autors unter dem Titel „Das Ungarische Grab" empfohlen, die im Stadtarchiv, dem Archiv der Technischen Hochschule, dem Stadtmuseum und in der Mittweidaer Friedhofsverwaltung eingesehen werden kann.

Am 19. März 1905, es war ein Sonntag, endete in Mittweida das Leben der Ungarin Vilma Fehér. Tochter Kamilla beurkundete am 20. März auf dem städtischen Standesamt, „dass ihre Mutter, die Rentnerin Rosina Wilhelmina verwitwete Fehér, evangelisch-lutherischen Glaubens, am 19. März 1905, um 5 Uhr nachmittags in ihrer Mittweidaer Wohnung in der Leisniger Straße 58 im Alter von 61 Jahren, 4 Monaten und 25 Tagen verstorben ist." Vilmas Tod ist auch im Sterbebuch des Kirchenarchivs des Jahrgangs 1905 verzeichnet. Als Todesursache wurde Magenkrebs diagnostiziert, was der stadtbekannte Arzt Dr. Robert William Arthur Sauer bestätigte. Weiterhin heißt es darin, dass für Frau Fehér am 23. März 1905, um 3 Uhr nachmittags, ein Begräbnis Erster Klasse stattfinden werde. Zum Tod Vilmas erschien am 25. März 1905 in den Kirchennachrichten des „Mittweidaer Tageblattes" eine kurze Nachricht. Die Beisetzung dürfte vom Pfarrer der Mittweidaer Stadtkirche, Ottomar Hoeppner, vorgenommen worden sein. Eine Todesanzeige der Familie ist in der lokalen Presse nicht zu finden. Gemeldet wurde jedoch ihr Ableben am 25. März 1905 in der ungarischen Zeitung „Budapesti Hírlap". Dabei heißt es, dass das Begräbnis in Mittweida unter großer öffentlicher Beteiligung stattgefunden habe und zum letzten Geleit auch die Mitglieder zweier ungarischer Vereine erschienen waren. Die Grabtafel ist sicherlich von den Kindern im damaligen Ungarn in Auftrag gegeben worden. Der Engel hingegen müsste aus Mittweida oder der Umgegend stammen. Der hiesige Steinmetzmeister Frank Böttger geht davon aus, dass sein Großvater Karl Emil Böttger, der die Firma bis 1907 führte, solche Engelsfiguren hergestellt hat, zumal der heutige Betrieb noch über eine historische Steinfigur dieser Art verfügt. Kamilla hat sich in den Folgejahren um die Pflege des Grabes ihrer Mutter gekümmert, wie aus einer Korrespondenz mit Pfarrer Hoeppner aus dem Jahr 1925 hervorgeht.

Nach Anthonys Studienabschluss im Jahre 1906 verließen die Kinder Mittweida und lebten abwechselnd in Berlin und Budapest. Er arbeitete an Erfindungen zur Anwendung elektrotechnischer Methoden in der Bühnentechnik und meldete dazu gemeinsam mit seiner Schwester Patente an. Kurz vor Ausbruch des Ersten Weltkrieges entschied er sich, in die USA auszuwandern und seine Arbeiten dort weiter zu führen. Wenig später folgte ihm Kamilla nach. Über die Stationen New York, San Francisco und Detroit ließen sie sich endgültig in Kalifornien nieder. Für beide wurde das gelobte Land Amerika jedoch letztlich zu einer herben Enttäuschung. Kamilla war zu alt, um je wieder auf eine Bühne zurückzukehren. Und Anthonys Unkenntnis amerikanischer Geschäftsgebaren führten zu sozialem Absturz und gesundheitlichem Ruin. Mit den Jahren verschlechterte sich die materielle Lage der Geschwister zunehmend. Schwer erkrankt ging Anthonys Leben bereit 1938 zu Ende. Kamilla aber wurde 85 Jahre alt und verstarb 1954 im kalifornischen Oakland. Ob einsam oder gut behütet, ist nicht mehr in Erfahrung zu bringen. Die Geschwister sind gemeinsam auf dem dortigen Evergreen Cemetary beigesetzt.

Aus heutiger Sicht mutet das Schicksal Vilma Fehérs und ihrer Familie wie das Spiegelbild der komplizierten Geschichte Mitteleuropas zur Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert an. Es bewegt und berührt den Betrachter noch jetzt und ist von brisanter Aktualität.

Als sich Vilma Fehér und ihre beiden Kinder Anfang des 20. Jahrhunderts für eine kurze, überschaubare Zeit in Mittweida aufhielten, lebten sie in einer selbstbewussten Kleinstadt, deren Technikum Studierende vieler Länder und Hautfarben in ihren Mauern versammelt und mit deren Bürgern zusammengeführt hatte. Darauf können die Mittweidaer noch heute mit Stolz zurückblicken.

Das Grab von Vilma Fehér, einer klugen, warmherzigen und weltgewandten Frau, sollte auch künftig gepflegt und für die Zukunft erhalten bleiben, damit Geschichte nicht in Vergessenheit gerät.

Peter Ludwig (Mittweida / Berlin)

Korrektur zur Ausgabe 09/2022

In der Septemberausgabe der Stadtnachrichten ist uns leider ein kleiner Fehler unterlaufen. Das Foto auf Seite 22 zeigt die Grabplatte von Vilma Fehér, welche sich mit dem abgebildeten Engel auf dem Alten Friedhof in Mittweida befindet.

Das Bild rechts zeigt das restaurierte Grab ihres Ehemannes Dr. Nandor Fehér von 1875 auf dem protestantischen Friedhof von Dobšiná. (Foto: Dr. Ondrej Rozložnik, Rožňava 2020)

Preklad nápisu:
Tu odpočíva Nándor Fehér, lekár-chirurg a porodník. Narodený 1. januára 1836, zomrel 15. januára 1875. *Pokoj jeho prachu!*.

Smútiaca vdova a plačúce deti vrúcne milovanému manželovi a otcovi

Anzeige(n)

Wir brauchen Sie!

Sie sind ein kommunikativer Typ, besitzen gute Kenntnisse in QuarkXPress sowie Photoshop, haben einen Sinn für Ästhetik und kennen sich mit Druckprozessen aus?

Dann bewerben Sie sich um einen Vollzeitarbeitsplatz als

Mediengestalter (m/w/d)

Sie setzen Text und Bild geschickt auf das vorgegebene Layout, halten Rücksprache mit den Verwaltungen und bereiten Daten für den Druck vor.

Wir bieten Lohn nach Tarif, ein familienfreundliches Betriebsklima, eine individuell optimierbare Arbeitszeit (Montag bis Freitag) sowie kostenlose Getränke (Kaffee, Wasser).

Bei Interesse senden Sie bitte einen kurzen Lebenslauf an:

RIEDEL GmbH & Co. KG
Annemarie Riedel
(a.riedel@riedel-verlag.de) oder
melden Sie sich unter Tel.: 037208 876111